

Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter
Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission
Band: - (2023)

Artikel: Die Feuerwehr Rheinfelden im Wandel der Zeit
Autor: [s.n.]
Kapitel: Der Rheinfelder Rheinrettungsdienst : das nautische Element der Feuerwehr
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007032>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rheinfelder Rheinrettungsdienst – das Nautische Element der Feuerwehr



Der Rheinrettungsdienst

Wo es Gewässer hat, gibt es auch Boote, Schwimmer und Nichtschwimmer. Vor allem in den Sommermonaten und bei grosser Hitze bietet sich der Rhein bei Rheinfelden zum Abkühlen an. Doch nicht jeder kennt die Tücken des Rheins mit seinen Strudeln, Untiefen und der mehr oder minder starken Strömung, und manch einer überschätzt dabei seinen Körper und seine schwimmerischen Fähigkeiten. Wieder andere wollen willentlich in den dunklen Tiefen des St. Anna-Lochs ihr Leben beenden. Und dann gibt es noch die, welche einfach mit dem Boot, Kajak oder Ähnlichem eine Panne haben.

Schon früh haben sich die Menschen entlang des Rheins bemüht, den hilfeschenden Personen im Wasser zu helfen. Ohne konkrete Organisation wurde das Rettungswesen auf dem Rhein bei Rheinfeldern bis 1967 vorerst von Fischern und nachher von Wasserfahrern (Pontoniere/Rhein-Club) ausgeübt. Es handelte sich dabei um Leute, die einen nichtmotorisierten Weidling von Hand fahren konnten. Dieser freiwillige Dienst von einigen Rheinfelder Bürgern war zwar nicht ohne Erfolg, nur, wenn wieder mal ein Mensch den Wassertod erlitten hatte, rückte die Frage eines organisierten Rettungsdienstes, ausgerüstet mit einem zweckmässig motorisierten Boot für eine rasche Intervention, einmal mehr in den öffentlichen Fokus.

1967 ereigneten sich sodann kurz hintereinander tödlich verlaufene Ertrinkungsunfälle von zwei Knaben. Diese Ereignisse schreckten die Bevölkerung und die Bewohnerschaft an den Gestaden des Gevatters Rhein auf. Die vom Unglück betroffenen Familien richteten die Frage über die Errichtung eines Rettungsdienstes an die Behörden, welche wiederum einen Aufruf an die Wassersportbetreibenden Vereine richteten, einen Rheinrettungsdienst ins Leben zu rufen. Dieser Aufruf fiel auf fruchtbaren Boden. Anlässlich einer Besprechung aller Wassersportvereine zusammen mit den Anrainern des Rheins wurde die Einrichtung eines Rettungsdienstes beschlossen. Die gebildete Arbeitsgruppe mit den Herren Hans Keller, Stadtrat, Josef Graf, Rhein-Anstösser, Helmut Weinberger, Präsident Rhein-Club und Karl Bekker, Chef Stadtpolizei, trieb die Vorabklärungen speditiv voran und so wurde von der Gemeindeversammlung 1968 ein Kredit für die Beschaffung von benötigtem Material genehmigt. Mit diesem Kredit wurde ein Occasionsboot (Katamaran) von der Seepolizei der Stadt Zürich beschafft. Dieses Boot hatte sich bestens bewährt und liess sich auf dem fliessenden Gewässer des Rheins sehr gut und stabil führen und hatte Platz für einen Patienten auf einer Bahre. Mit der Zeit wurde die Ausrüstung den Bedürfnissen angepasst und der Feuerwehrfunk mit der Frequenz der Stadtpolizei eingerichtet. Zusätzlich zum erwähnten Boot stand beim Strandbad ein motorisierter Rettungsweidling zur Verfügung.

Die Erfahrungen aus den vergangenen Jahren zeigt, dass die Effizienz mit der raschmöglichen Einsatzbereitschaft der Rettungsmannschaft schicksalhaft verbunden ist. Die günstig gelegenen Wohnorte der Familien Graf und Faller sowie der bedingungslose Einsatzwille haben den Rheinrettungsdienst in Rheinfeldern zu einer ungewöhnlich erfolgreichen Organisation heranwachsen lassen, die im Kanton Aargau ihresgleichen sucht.

Dem Rheinrettungsdienst ist nicht verborgen geblieben, dass sich Freizeitaktivitäten vermehrt auf dem Wasser ausbreiten. Der Rhein als internationales Gewässer wird bezüglich Ordnung und Sicherheit vermehrt Präsenz fordern. Die absehbaren, die Gemeinde betreffenden Aufgaben, die Instandhaltung des Materials und die Erweiterung von Alarmierungseinrichtungen ziehen naturgemäss auch erhöhte Investitionskosten nach sich.

Der im Jahr 1968 eingesetzte «professionelle» Rettungsdienst auf dem Rhein agierte bis Ende 1993 selbständig. Per 1. Januar 1994 wurde der Rheinrettungsdienst, kurz RRD, als eigener Fachbereich in die Feuerwehr Rheinfelden integriert und war somit fortan über die Notrufnummer 118 erreichbar. Grundsätzlich ist im Kanton Aargau der Wassereinsatz Sache der Kantonspolizei, welche auf dem Hallwilersee über ein Boot der Gewässerschutzpolizei verfügt. Der Rheinrettungsdienst wiederum muss somit als Unikum in der Blaulichtlandschaft des Kantons Aargau gesehen werden – mitunter ein sehr erfolgreiches Unikum. Der RRD kommt immer dann zum Einsatz, wenn es gilt, Mensch und Tier zu retten oder Material zu bergen. Er bietet zudem Hilfestellung bei Einsätzen der Feuerwehr z.B. bei einem Brand in der Altstadt und hat die Möglichkeit, eine Motorspritze mit einem Wasserwerfer einzusetzen. Die meisten Einsätze umfassen Suchaktionen nach Personen oder Material. Der Bootsführer ist verantwortlich für das Boot und seine Besatzung. Alle Mitglieder vom Rheinrettungsdienst sind als Bootsführer auf Fliessgewässer ausgebildet und verfügen über fundierte Kenntnisse in der Ersten Hilfe wie auch in der Reanimation von Personen.



Eine typische Einsatzcrew auf dem Rheinrettungsboot: 2 Bootsführer des RRD sowie 2 reguläre Feuerwehrleute.

Der RRD ist bei Veranstaltungen wie dem Rheinschwimmen für die Sicherung der Teilnehmer vor Ort verantwortlich. Seit Jahren wird auch grenzüberschreitend mit der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, kurz DLRG, und anderen Organisationen auf dem Rhein geübt und erfolgreich zusammengearbeitet.

Entlang des Rheins befinden sich sogenannte Rettkästen, welche eine Schwimmhilfe beinhalten. Flussabwärts, auf der linken Rheinuferseite, befinden sich in dem durch den Rheinfelder Rheinrettungsdienst betreuten Abschnitt aktuell rund 19 solcher roter Rettkästen. Für Ersthelfer befindet sich auf dem Kasten die Notrufnummer sowie die Nummer des Standortes. Bei der Übermittlung dieser Standortnummer wissen die Einsatzkräfte direkt, wohin sie ausrücken müssen.

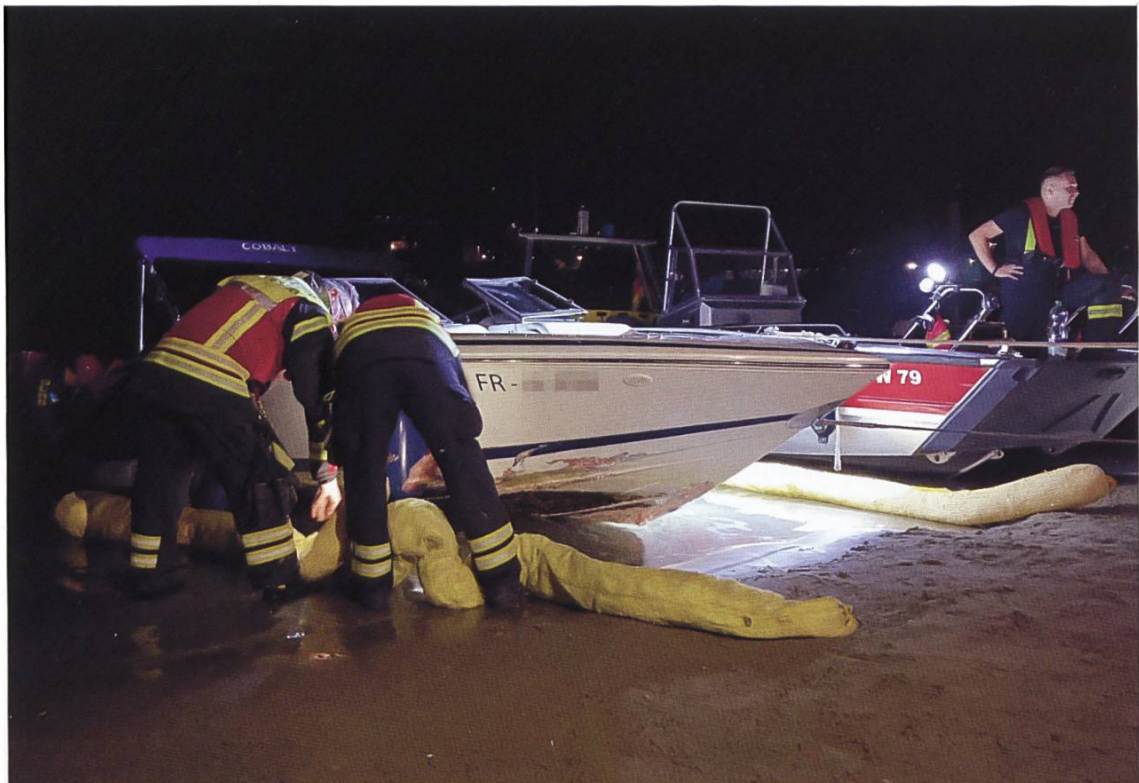
Aktuell verfügt der Rheinrettungsdienst Rheinfelden über zwei Boote, welche ebenfalls über den Funkrufnahmen «Zähring» erreicht werden können:

Das Rheinrettungsboot, Rufname Zähring 81, wurde im Jahr 2010 angeschafft und auf den Namen St. Anna getauft. Dieses Boot ist bei der Schifflande stationiert, kann mit einer Motorspritze ausgerüstet werden und hat eine Bugklappe, über welche Personen, Tiere oder Gegenstände bequem geborgen werden können. Auf dem Boot befinden sich neben den Schwimmwesten, Wurf- und Rettgegenständen auch ein Erste-Hilfe-Set sowie Wolldecken und Beatmungsbeutel.

Neben der St. Anna verfügt der RRD über ein Metall-Hartschalensboot, das Zähring 82. Dieses wurde 2021 neu angeschafft und ersetzt das bisherige Schlauchboot. Das Boot Zähring 82, mit Namen «Salm» ist im Strandbad direkt am Rhein etwas unterhalb der Stadt stationiert und wird tagsüber von den diensthabenden Bade- bzw. Eismeistern der Kuba Freizeitanlage bedient. Somit kann auch der untere Rheinabschnitt in kurzer Zeit von der Schweizer Seite her erreicht werden.

Im Rahmen der Rheinrettungskette im Grossraum Basel, welche von Rheinfelden den Rhein abwärts über die Stadt Basel hinaus bis nach Markt/Kembs reicht, bildet der Abschnitt 1 von Rheinfelden den ersten organisierten Rettungsabschnitt des bis nach Rheinfelden schiffbaren Rheins, welcher von Rotterdam her seinen Endpunkt mit dem kleinen Hafen in Badisch Rheinfelden findet. Dies führt dazu, dass der Rheinrettungsdienst eingeteilt ist in eine vielfältige, 3 Nationen und 3 Kantone sowie mehrere Rettungsorganisationen umfassende Rettungseinheit auf den 4 Abschnitten ober- und unterhalb der Stadt Basel am Rheinknie. Regelmässige Treffen der Einsatzplanung

Rhein zwischen den einzelnen Kräften garantieren einen regelmässigen Austausch, welcher die Kooperation massgebend beeinflusst und sicherstellt. Der Rheinrettungsdienst der Feuerwehr Rheinfelden Schweiz pflegt damit seit jeher eine enge Zusammenarbeit über die Grenze hinweg mit der Schwesterstadt und ihren Rheinrettungsformationen, der Feuerwehr und der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG). Eine gemeinsame Alarmierung der Rettungskette ist daher von grösster Wichtigkeit, um die grösstmögliche Zahl an Booten und Einsatzmitteln für einen Einsatz zusammenführen zu können.



Bildnachweis: Kantonspolizei Rheinfelden

